Körben/vnd begeren nicht dauon/ lassen auch den anderen jren hauffen nicht zuweit hinweg fligen. Wo sie aber schon hinweg sein / so soltu ein lieblich gethön mit einem Bäcken / oder zerbrochenen Jrrdinen Hafen machen/vnd sie also/doch nicht zu laut vnd hell erschröcken / denn je stärcker vnnd heller der Schall ist/je höher sie sich auch in die höhe vnd in die Lufft schwingen/ vnd also in die jrre gerahten. Dagegen aber/wenn man nicht laut/sondern gantz still klingelet / so bleiben sie auch desto niderer. Wenn sich der Schwarmenhauff auff einen nächsten Baum herunter laßt/vnd am Baume gleich wie Weintrauben/in einem klumpen bleiben hencken/ so soltu sie mit Händen samlen/od mit einer Brente in sondere Körbe/ welche du vorhin mit Melissenkraut oder Honig bestriechen hast/auff fahen/darnach also in ander Körbe nach einander vertheilen vnd setzen. Oder damit du desto eher dauon kommest/solt du den Zweig/daran sie sich gehenckt haben / abschneiden/ vnnd alle mit einander in einen sonderen Immenkorbe oder Stock/welchen du vorhin/ darzu bereit/vnd formen die Mundlöcher mit Wein besprenget hast/allhüpschlich einlegen / vnd auff ein sonder Brett setzen/vnd entlichen vnten auff die Erde stellen. Du solt aber/dz obertheil zumachen/damit die Immen desto eher vnten durch die Löcher auß vnnd einkriechen können.

Wenn sich aber/die Schwärm in Baumlöcher setzen/so nimb ein Bienkorb/ vmbinde jn allenthalben/sonderlich aber am Mundloch/mit lieblichen wolschmeckenden Kräutern / vnd stelle jn auff dasselbige offene Loch im Baum/ vnd locke mit solchem lieblichen geruch die Immen herzu/ damit sie für sich selbs in gemelten Korb einkriechen. Haben sie sich aber an solche ort angehenckt/ das du jnen nicht kanst mit Händen zukommen/so soltu eine lange Stange neiñen/vnd den Bienenkorb daran binden. Jedoch vorhin denselbigen mit Wein besprengen/darnach an den Klumpen stellen/die Bienen auff fahen/vnd sie zu den Bienstöcken tragen/vnd darein lassen kriechen. Oder welches noch besser ist/solt du die newen Jñenkörbe fertig machen / weñ du sihest das der König sampt seiner Gesellschafft stossen vnd dauon fliegen wil. Solches ist aber leichtlich zuerkeñen/den ein Tag oder zween dauor/hencken sie sich mit einand' am Mundloch auff ein klumpen/ vñ zeigen damit genugsam an/dz sie eine sondere vñ eigene stelle auch für sich selbs begeren zuhaben. Weñ jnen aber der Jñenhüter ein eigen ort vñ stelle eingibt/so seind sie wol damit zufrieden/ vñ fliegen gar nit davon.

Das aber/der Bienenschwarm begert zustossen / soltu an dem grossen thon vnd lärmen/den sie in jren Körben drey Tag zuvor ehe sie außfliegen/machen/lernen erkennen/den es erhebt sich vnter jnen ein getüñel/nit anders/denn weñ ein hauffen Krichsvolcks wil auffbrechen/ vnd das Läger verenderen/damit du aber solches geschwärm vnd getöß desto baß hören mögest / soltu die Oren an das Mundloch an die Körbe halten/ vñ jnen fleissig zuhören. Es ist wol war dz solch getöß vñ schwärmen zum offternmal ein anzeigung gibt/das die Bienen selbs vntereinand' vneins sind/ vñ ein scharmützelen zwischen den jungen entstanden ist. Solchem soltu aber bey zeiten fürkommen / deñ durch solch jäñerlich kriegen möchten sie sich vntereinand' vñbringen/vñ also der gantze hauff zu nichten werden. Solch fechten wirstu leichtich stillen/so du gesotten Wein/ od' Honig mit Wein vermischt/ oder dergleichen süsse Brüe in die Körbe auff sie schüttest / denn solche süssigkeit stillet das grusame schwärmen der Jñen. Empfindestu denn das solcher Lärmen nit wölle nachlassen/ so fahe die Konig/vnd tödte sie/deñ sie sein solchs schwärmens vñ kriegens die einige vrsach. Du solt jn aber/ auff diese weise vñbringen/du must fleissig auffmercken/weñ sie hauffenweiß außfliegen / ob der gantze Schwarm sich bey einander auff den nächsten Baum in einem klumpen/oder wie Trauben an den Räben hencken/deñ weñ dem also ist/so hat es eine bedeutung/das sie nur einen König haben/sein aber mehr denn einer vorhanden/vnd sich doch gleichwol mit einander begehn / so soltu sie zufrieden lassen/ biß das sie widerumb in jhre Honigstöcke ein fliegen. Wenn sich der gantze schwarm inn vil haunffen scheidet/vnnd in sondere klumpen henckt/ so soltu nit zweiffeln/ den es hab vil könige vnter jnen/vñ das sie mit einander vneins sein. Derhalben soltu allwegē denselben bey dem grösten hauffen suchen/deine Hände mit Melissenkraut oder Honig bestreichen / damit sie nicht dauon fliegen/ weñ du sie angreiffen wilt/suche darnach den König mitten vnter jnen mit den Fingern/so lang biß du jn funden hast/denn er ist des Kämpffens einige vrsach/ tödte jn vnd wirff jn hinweg.

Den Bienenkönig wirstu auß dem merckzeichen erkennen. Sie sein grösser vnd länger denn sonst die gemeine Bienen/habē starcke hohe Füsse/kleinere Flügel/sein schön von farbe/hüpsch glat/ sein nit harecht/vnd haben keinen Stachel. Es were deñ das/wie etliche meinen/die lange Haar am Bauch jr Stachel sein/sie stechen aber nicht damit das es wehe thue. Man findet auch etliche Bienenkönig/die sein schwartz vnd harecht/vnd scheutzlich anzusehen/vnd diese sein die ärgsten/darumb sol man sie vmbringen vnd tödten / wenn sich schon kein kämpffen vnnd fechten zwischen dem jungen Schwarm erheben. Darumb sols niemand wunder nemmen/das die Bienlin solche jre Könige dermassen lieb haben/das sie auch jr Leib vnd Leben bey jnen wider jre Feinde zusetzen. Oder auch wenn gemelte Feinde jre König angreiffen wöllen/ ritterlich für sie kämpffen vnnd streiten. Ich wil geschweigen/das sie jnen so vngläublich gehorchen / vnd jren befelch außrichten.

Die